

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementpreis:** Vierteljährlich bei den Aus-  
trägern 1,20 Mk., in den Ausgabeorten 1 Mk., beim  
Postbezug 1,25 Mk., mit Postbefreiung 1,50 Mk.  
Die einzelnen Nummern sind mit 15 Pf.  
bezeichnet. — Die Expedition ist an Wochentagen  
von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 1/2  
bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redak-  
tion Abends von 6 1/2—7 Uhr.

**Insertionsgebühren:** Für die 5spaltige Corps-  
spalte oder deren Raum 20 Pf., für Privat in  
Merseburg und Umgegend 10 Pf., für periodische  
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.  
Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet.  
Nachrichten und Adressen außerhalb des Anzeigenkreises  
40 Pf. — Sonntägliche Annoncen-Bureau nehmen  
Insertate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 295.

Dienstag, den 18. Dezember 1900.

140. Jahrgang.

Auf Grund der §§ 6 und 15 des Gesetzes  
über die Polizeiverwaltung vom 11. März  
1850 und § 62 der Kreisordnung vom  
19. März 1881 wird nach Ergänzung der  
Zustimmung des Amtsausschusses durch Be-  
schluß des Kreisamts, folgende Polizei-  
verordnung für die Ortsgemeinden Keuschberg,  
Pörsch-Poppitz und Balditz erlassen.

§ 1.  
Die Polizeistunde wird für die Gemeinden  
Keuschberg, Pörsch-Poppitz und Balditz auf  
9 Uhr Abends festgesetzt.

§ 2.  
Ausnahmen von der Polizeistunde hat der  
Amtsvorsteher zu bestimmen.

§ 3.  
Zwischenhandlungen gegen diese Verord-  
nung unterliegen der in § 365 des Reichs-  
strafgesetzbuches angedrohten Strafe.

§ 4.  
Die Verordnung tritt mit dem Tage ihrer  
Veröffentlichung in Kraft.

Dürenberg, den 15. Dezember 1900.

Der Amtsvorsteher. (3427)

(gez.) Schimpfner.

### Der Krieg in Südafrika.

London, 15. Dezbr. Eine in London  
eingetroffene Privatabel-Meldung von der  
Front meldet, dass es keine verlustlose  
Reinigung mit den befestigten Stellungen  
Kommandos-Tobanah-Ladung haltenden  
den Kommandos folgen, während kleinere Buren-  
kommandos die Verbindung mit Bethulie,  
Almalnorkh und Wegener aufrecht erhalten.  
Die Buren sind im Besitze aller nächstgelegenen  
Linien von Senefal, Standerton und Kroon-  
stad bis über den Vaalflus. Die englischen  
Truppen unter Clements, Broadwood, French  
und Abernethy gehen nach Pretoria zurück.  
Clements verlor 18 Offiziere und 555 Mann  
an Gefangenen, gegen 200 Tote und Ver-  
wundete. Dreihundert gelten als nur ver-  
sprenzt. Die englischen Korps sind überall  
in die Defensive gedrängt und beschränken  
sich zur Zeit auf die Behauptung der größeren  
Städte.

Aus dem Haag, 15. Dezember. Aus  
Anlaß der letzten Reichstagsrede Wilhoms soll  
Krüger sein Entschließen über Wilhoms Behauptung  
ausgedrückt haben, daß die deutsche Re-  
gierung dem Präsidenten bereits in Paris  
notifiziert, er werde vom Kaiser nicht emp-  
fangen werden. Krüger behauptet, daß bloß  
die Möglichkeit des Nichtempfangens betont  
wurde, weil der Kaiser momentan von Berlin  
abwesend sei. Die Opportunität der Reise  
nach Berlin wurde jedoch nicht berührt, sonst  
hätte er sie nicht unternommen. — Die Ab-  
geordneten des Transvaal-Präsidenten Steijn,  
Namens Meyerbaad und Rhanaad, haben  
keine andere Mission, als die Uebergabe eines  
langen Berichtes über die Kriegsoperationen  
an Krüger. — Aus der Umgebung des Präsi-  
dents verlautet, daß die Buren tatsächlich  
den Uebertritt auf portugiesisches Gebiet  
planen, falls sie ihn für nützlich erachten  
würden.

Wien, 15. Dez. Von gut unterrichteter  
Seite versichert man, daß Krüger keine Aus-  
sicht habe, vom Buren empfangen zu werden.  
Ob der Jar eine Depesche darüber an Krüger  
sandte, ist hier nicht bekannt, doch wird  
Rückhalt gewiß in der Transvaalfrage jede  
Einnemigung vermeiden, da vor Ausbruch  
des Transvaalkrieges zwischen England und  
Rückhalt ein Vertrag geschlossen wurde,  
wonach England gegen die Besetzung der  
Mandschurei durch Rußland keine Ein-

wendung erhebt, andererseits Rußland sich  
verpflichtet, den Engländern in Südafrika  
freie Hand zu lassen. Ob Krüger nach  
London geht, ist hier unbekannt, wird jedoch  
für unwahrscheinlich erklärt.

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 16. Dezember. (Hofnachrichten.)  
Se. Majestät der Kaiser hielt gestern in  
Springe Jagd ab und reiste Abends um  
6 1/2 Uhr nach Potsdam ab. Heute früh  
besuchte der Kaiser den Gottesdienst und fuhr  
Mittags nach Berlin, um die aus China  
heimgekehrten Truppen zu empfangen.

Reichskanzler Graf v. Bülow benutzt  
einen Theil der parlamentarischen Weihnachts-  
ferien dazu, um sich den süddeutschen Höfen  
vorzustellen. Er wird am Montag in  
München eintreffen, wo er vom Prinzregenten  
Luitpold empfangen werden wird, und sich  
von dort nach Stuttgart und Karlsruhe be-  
geben. Als Graf v. Bülow das Präsidium  
im Bundesrathe übernahm, benutzte er diese  
Gelegenheit dazu, um seiner Achtung vor den  
verfassungsmäßigen Rechten der Bundesstaaten  
nachdrücklich Ausdruck zu geben, und in  
ähnlichem Sinne hat er sich auch im Reichs-  
tage ausgesprochen. Die bevorstehende Reise  
des Grafen v. Bülow darf als eine erste  
Vorbereitung dieser seiner Bestimmung aufgefaßt  
werden; sie bedeutet eine Huldigung des  
neuen Reichskanzlers vor dem bundes-  
staatlichen Charakter des Reiches.

Konig, 14. Dezember. Bei der Behörde  
hat vor einigen Tagen Jemand eine Anzeige  
gemacht, wodurch die Unterredung möglicher-  
weise in ein ganz neues Stadium getreten  
ist. Nach dem vorliegenden Verdacht gilt ein  
Todesschlag als wahrscheinlich, ebenso wird als  
fest hingestellt, daß eine Eifersuchtszene den  
Anlaß zu der That gegeben hat. Im Interesse  
der streng geheim gehaltenen Unterredung  
samt nur soviel mitgeteilt werden, daß die  
Mordstelle in der Nähe des Konigl. Hofes, also  
unmittelbar am Münchener Hofe liegt. Wie  
schon angedeutet worden, hat die Bekleidungs-  
die Handhabe zu der neuen Unterredung ge-  
geben. — Der neue Verein zur Unterstützung  
der Königin-Mordthat sollte am Freitag, den  
14. Dezember, seine erste Sitzung abhalten.  
Die Stimmen, die durch die Anträge zu-  
sammenkommen, sind ziemlich beträchtlich.  
Man glaubt, daß schon in kurzer Zeit  
100000 M. zusammengebracht sein werden.  
Demjenigen, durch den die That aufgeführt  
ward, soll außer den 32000 M. an aus-  
gesetzten Belohnungen noch aus den ge-  
sammelten Geldern ein großer Betrag zu-  
fallen. — Viele Vernehmungen finden in der  
Wortz Levy'schen Meinesdache statt. Die  
Zahl derjenigen, welche um eine Bekanntheit  
Levy's mit Winter wissen, ist gestiegen.  
Gegenwärtig sind fünfzehn Belohnungsgegen-  
stände vorhanden, aber auch eine ganze Anzahl  
Personen ist vorhanden, aus deren Be-  
kanntheiten zu entnehmen ist, daß, wenn  
Winter und Levy Verleumdungen unterhalten  
hätten, sie darum wissen müßten. Ein Gutsbesitzer  
wollte die beiden zusammen in einem Münchener  
Gasthof aesehen haben, wie sie an einem Tisch  
saßen. Nun sind der Gasthofbesitzer Müller  
und sein Sohn bereit, zu beschwören, daß der  
junge Winter niemals im Gastzimmer sich  
aufgehalten hat, am allerwenigsten aber mit  
Levy dort gewesen ist. — Das Strafverfahren  
gegen Berner und Gouffon wegen Beamten-

bestechung nimmt seinen Fortgang. Vor  
dem Untersuchungsrichter Pantan fanden in  
den letzten Tagen viele Vernehmungen statt.  
Gegen drei Beamte soll ein Disziplinar-  
Verfahren eingeleitet werden, weil sie in dem  
Verdacht stehen, die Abschriften aus den amt-  
lichen Aktenstücken bewirkt zu haben.

### Prozeß Sternberg.

Berlin, 15. Dezember. Wie verlautet,  
hat sich der Kaiser über den Prozeß Stern-  
berg nicht nur einmal, sondern fortgesetzt be-  
richtet lassen. Er ist über die in diesem  
Prozeß aufgedeckten Schäden bei der Polizei  
auf das Tiefste entsetzt und fordert energische  
Reformen. Man soll nach seinem Wunsch  
ohne Ansehen der Person schonungslos vor-  
gehen. Der Minister des Innern hat wieder-  
holt vom Monarchen mündlich strenge An-  
weisungen erhalten. — In der Angelegenheit  
Sello wird der „Nat.-Ztg.“ berichtet, daß  
der Vorstand der Anwaltskammer in seiner  
Sitzung vom Donnerstag, in der er sich zum  
ersten Mal mit der Angelegenheit beschäftigte,  
nur den Antrag auf Einleitung einer Vor-  
untersuchung wegen der Herausforderung des  
Herrn Staatsanwalts Brandt gestellt, im  
Uebrigen aber eine Disziplinarverfolgung  
wegen der dem Justizrath Sello zur Last ge-  
legten Maßnahmen nicht beschlossen hat.  
Eine weitere Verhandlung wird erst nach  
Beendigung des Prozeßes Sternberg statt-  
finden.

Berlin, 15. Dezember. Die Beweisaufnahme  
und die Zeugenvernehmung fanden in der heutigen  
Sitzung ihr Ende, brachten aber noch einige auf-  
regende und interessante Szenen. Zunächst stellte  
Rechtsanwalt Dr. Werthauer seine gestrige Aus-  
sage in einem Punkte richtig. Er erklärte, er habe  
nicht sagen wollen, daß Rechtsanwalt Mödler ihm  
eine Karte zum Kauf des Briefes der Pfeffer ge-  
schickt habe, bevor er ihm nur eines Tages im  
Rechtsanwaltszimmer gesagt, ein Herr des  
Pfeffer sei bei ihm gewesen, um wegen des Verkaufs  
von Briefen: ihn zu konsultieren. Die durch diese  
Erklärung richtiggestellten Angaben auch der  
Zeugin Fischer über die Verhandlung der betreffen-  
den Sitzung, die Erklärungen der Margarethe Fischer  
durch Rechtsanwalt Werthauer bestätigt der nun-  
mehr vernommene Zeuge Rechtsanwalt Mödler,  
der sich auf die gestrigen Mittheilungen hin heute  
selbst gestellt hat. Gerade die Thatsache, daß hier  
von einem „Handelsgeheimnis“ die Rede gewesen sei,  
habe ihn zu diesen Schritte veranlaßt. Er habe  
sich sofort nach seiner Unterredung damals mit  
Werthauer, der ihm einen weiteren Verkehr mit der  
Pfeffer empfohlen habe, gesagt: „Hand davon!“ —  
Hierauf erklärte Rechtsanwalt Werthauer, er  
habe die feste Meinung gehabt, daß die Briefe  
vielleicht wieder solche Belohnungen enthielten, deren  
Uebersendung und Unmöglichkeit sofort nachzu-  
prüfen sei, sobald sie zur Entlastung Sternbergs  
dienen könnten. Vorzuziehen: „Das Einschickte  
wäre doch gewesen, ohne einen Pfennig Ent-  
schädigung zu dem Briefe zu gelangen, wenn die  
Belohnung nicht auf Beschlagnahme gestellt hätte.“  
Rechtsanwalt Werthauer: „Nach der Schilder-  
ung, die der Angeklagte von der Gerichtshof des  
Freulein Pfeffer erhalten wäre, wäre der Versuch einer  
Beschlagnahme nutzlos gewesen.“ — Staatsanwalt  
Brandt: „Glaubt der Rechtsanwalt Dr. Werthauer  
wirklich, daß Jemand die ganze, etwas phantasie-  
volle Schilderung von den Umwegen, Belohnungsmaterial  
zum Entlastungsmaterial zu machen, wirklich ernst  
macht? Vielleicht kann der Zeuge dies als Vertreter  
Sternbergs sagen, aber als Zeuge!“ — Zeuge  
Werthauer: „Ich muß doch bitten, daß das, was  
ich als Zeuge hier sage, durchaus ernst genommen  
wird.“ — Vorzuziehen: „Aber es ist doch noch  
darauf hinzuweisen, daß der Angeklagte schon so  
weit vorgekommen war, daß Direktor Poppe dem  
Freulein Pfeffer einen Zehndemarschigen hinreichen  
wollte und 3000 bis 5000 Mark versprochen hat,  
ferner, daß inzwischen Poppe das Bette gelüftet  
haben soll, ebenso wie Frau Scharf. Rechtsanwalt  
Werthauer: „Aber ich von Direktor Poppe  
nichts bekannt.“ — Vorzuziehen: „Ich muß Sie  
sicher fragen: Würden Sie die Briefe, wenn Sie  
sie erlangt haben würden, dem Gerichtshof überreicht  
haben, wenn sie Belohnendes enthielten?“  
Werthauer: „Ich würde, wenn wirklich Belohnendes  
darin gefunden hätte, ohne Zustimmung  
nichts mitgeteilt haben; da ich aber unter allen  
Umständen der Ueberzeugung bin, daß der Ange-  
klagte mit der Freida Wonda nichts vorgehabt hat,  
so glaube ich, daß ich die Briefe auch mit etwaigen  
Belohnungen dem Gerichtshof überreicht haben würde,  
weil diese Belohnungen sicherlich sich bald als er-  
funden hätten herausstellen müssen.“ — Staats-  
anwalt: „Da ein Verteidiger keineswegs die  
Pflicht hat, wirklich Belohnendes dem Gericht zu  
unterbreiten, so kann doch Herr Rechtsanwalt  
Werthauer unmöglich seine Behauptung aufrecht  
erhalten, daß er auf alle Fälle dem Gerichtshof auch  
das Belohnende unterbreitet haben würde.“ Die  
Erklärung Werthauers giebt auch dem Staatsanwalt  
Wronker Gelegenheit, sich mit aller Entschieden-  
heit dagegen auszusprechen: „Wenn Herr Dr.  
Werthauer hier gelagt hat, er würde es für seine Pflicht  
gehalten haben, auch Belohnendes dem Gerichtshof  
zu unterbreiten, so muß ich im Standesinteresse und  
im allgemeinen öffentlichen Interesse hiergegen Ein-  
spruch erheben. Die Verteidigung wird in diesem  
Prozeß so viel und hat schon so viel erlitten, daß  
es nöthig ist, den Standpunkt der ehrenwerten  
Verteidigung klar zu stellen. Es ist Pflicht der  
Verteidigung, den ihr anvertrauten Angeklagten  
nicht auf alle Fälle zu entlasten, sondern die Wahr-  
heit zu ergründen. Wenn es dazu nöthig erachtet,  
sich in den Besitz gewisser Briefe zu setzen, so ist  
dagegen nichts einzuwenden, wenn der Weg, der dazu  
eingeschlagen wird, ein legaler ist. Wenn also der  
Verteidiger sich in den Besitz von Briefen setzen  
wollte, weil er diese zur Entlastung seines Klienten  
verwenden zu können glaubte, so ist dagegen nichts  
zu sagen. Jemand der Belohnendes in den Briefen,  
so bekannt für ihn nur der eine Weg, er darf darüber  
nicht sprechen, sondern muß in einem solchen Falle  
seiner Verteidigung niederlegen, daß sich dies  
öffentlich sagen das eine Pflichterfüllung des  
Verteidigers wäre, wolle er die Briefe mit be-  
lohnendem Inhalte dem Gerichtshof mittheilen.“ —  
Hierauf nimmt Rechtsanwalt Wronker das  
Wort mit folgender Erklärung: „In der Sitzung  
„Die Post“ sei getrieben ein Verbrechen (Mörder  
verleihen dinsten), der den gestrigen Tag als einen  
unglücklichsten für die gesamte Verteidigung be-  
zeichnet, daß Dr. Werthauer nun entfällt habe, daß  
der Briefhandel unter Zustimmung aller Verteidiger  
hatten fassen habe. Dr. Sello wird als erlaucht  
Rechtsanwalt des Reichsgerichts und sämtliche  
übrigen Verteidiger eben. Er bemerkt hierzu:  
„Bei alle, auch die Verteidiger, haben ein außer-  
ordentliches Interesse daran, daß die Verdächtige,  
die in der Sitzung erwidern, wahrheitsgemäß sind.  
Alle beschuldigen Dröbenzen werden wissen, daß  
dieser Vermerk der Angeklagten nicht anzunehmen ist.  
Nach diesen Erörterungen verläßt Rechtsanwalt  
Werthauer den Sitzungssaal und kehrt nicht wieder  
zurück. — Sodann werden die mediz. in die  
Sache verständig über die Glaubwürdigkeit  
der Zeugin Wonda vernommen. Sie geben durch  
Rechtsanwalt Buxse folgenden Gutachten ab: Die  
physiologische Unterredung und die Beurtheilung  
des Vorlesens ergeben, daß ihr Zeelenleben insofern  
von dem normalen abweicht, als sie zu Fehlern der  
Auffassung und Wiedergabe des Erlebten disponirt  
ist. Dieser Mangel und der daraus entspringende  
Gang zur Unrichtigkeit werden wahrscheinlich unter-  
stützt durch eine abnorme fernere Anlage. Anwie-  
sen darnach die Aussagen der Wonda glaubwürdig  
sind, ist im Einzelnen diesen ärztlichen Feststellungen  
gemäß zu entscheiden. Dieses Gutachten wird von  
den einzelnen Sachverständigen in längeren wiffen-  
schaftlichen Darlegungen begründet. Die darin  
enthaltenen Ausführungen werden nach Ansicht der  
Herrn auch Anwendung auf die Ehret, während  
zur Beurtheilung der Galiss das nöthige Material  
fehle. Nach längerer Debatte zwischen dem Staats-  
anwalt und der Verteidigung über einen Antrag  
des Staatsanwalts, mehrere Zeugen, darunter die  
Rechtsanwältin Sello und Werthauer, nicht zu ver-  
eignen, beschließt der Gerichtshof die Nichtver-  
nehmung einer Anzahl von Personen, darunter Wilmke,  
das Ehepaar Mödler und die Rechtsanwältin Wer-  
thauer und Sello, des Direktordirektor Schulze,  
des Freulein Wanda und des Kommandanten Ziel, in allen  
Fällen wegen Verweigerung der Beglaubigung. In  
der nächsten Sitzung am Mittwoch finden die  
Platboyer statt.“

Berlin, 15. Dezember. Die Rechtsanwälte  
Justizrath Dr. Sello und Dr. Werthauer werden  
im Sternberg-Prozeß nicht bleiben, nachdem der  
Gerichtshof ihre Vertretung wegen unzulänglicher  
Beglaubigung des Angeklagten abgelehnt hat. An  
Stelle der beiden Verteidiger wird Rechtsanwalt  
Fischl in das Platboyer halten. Die Angeklagte

Wander wird durch Rechtsanwalt Heinemann, die Angeklagte Erhebung von Rechtsanwalt Bränter verteidigt werden. Die Klärbewerben Dienstag Nachmittag zu Ende geführt werden, sodann in später Stunde das Urteil zu erwarten ist. — Bei der neuerdings in Unterungshausen geführten Angelegenheit Maria Wenzel, die in der Wittenberger Straße wohnt, wurde gestern eine Hausdurchsuchung nach Briefschaften abgehalten; dieselbe ist, wie es heißt, ergebnislos verlaufen. — Die Gerichtsinstanz im Sternberg-Prozess, nicht eingetretener Honorar und besondere Aufwendungen des Angeklagten, werden bis heute auf rund 20.000 Mark veranschlagt.

**Kofales.**

\* Merseburg, 17. Dezember.

**Konferenz der Landeshauptleute.** Die Konferenz der Landeshauptleute und Landes-Direktoren, welche ursprünglich für vorigen Sonnabend nach Berlin einberufen worden war, ist verschoben worden und wird voraussichtlich im nächsten Monat zusammentreten.

**Kaiser-Mandor bei Merseburg.** Man schreibt uns: „Bezüglich des getrigenen Kreisblattartikels über das nächstjährige Kaisermandor erlaube ich mir zu bemerken, daß nicht nur Korpmandor, sondern auch Kaisermandor schon wiederholt bei Merseburg stattgefunden, zuletzt 1883, 1876, 1867. Gelegentlich dieses letzteren erhielt übrigens der damalige Ministerpräsident v. Bismarck nach Abschluß des Gasteiner Vertrages während seiner Anwesenheit in Merseburg den Grafentitel. Was die Wahrscheinlichkeit angeht, daß das Kaisermandor im nächsten Jahre in der Provinz Sachsen stattfinden, so ist zu bemerken, daß das IV. Korps jetzt wohl dasjenige Korps ist, das am längsten nicht vom Kaiser besichtigt worden ist. Es hat zum letzten Male 1891 am Kaisermandor bei Erfurt und Mühlhausen i. Th. teilgenommen. Allerdings haben die 8. und die 7. Division einzeln in den Jahren 1896 und 1897 die Kaisermandor in Westfalen und Schlesien mitgemacht. Im Übrigen wird wohl die Entscheidung in dieser Frage erst im Anfang des nächsten Jahres getroffen werden.“ (Aberm wir für die Einfindung unsern verbindlichsten Dank aussprechen, möchten wir noch bemerken, daß zu Lebzeiten Sr. Majestät des Königs, späteren Kaisers Wilhelm die Königsbegw. Kaisermandor eben die Korpmandor waren. Daß mehr als ein Armeekorps zu den Kaisermandor aufgegeben wurde, ist auf einen Befehl Sr. Maj. Kaiser Wilhelms II. zurückzuführen. Ober sollten wir mit dieser Annahme im Irrtum sein? Ferner meint der Herr Verfasser wohl den Prager Friedens-, nicht den Gasteiner Vertrag? Die Red.)

**Elektrische Bahn Halle-Merseburg.** Die „Saalezeit.“ bringt einen längeren Artikel, worin es heißt, in etwa Jahresfrist werde das Projekt einer elektrischen Bahn von Halle nach Merseburg zur Wirklichkeit geworden sein. Das Blatt schreibt u. a.: „Es hat zwar geraume Zeit gedauert, ehe eine Einigung wegen der Realisierung dieses Projektes mit der Regierung herbeigeführt werden konnte, nimmere aber sind sämtliche Schwierigkeiten, die sich dem Unternehmen immer wieder in den Weg stellten, beseitigt und der Bau der Bahn kann nun nach zu Ende geführt werden. Schon vor einiger Zeit waren die letzten Pläne für die Bahn dem Regierungspräsidenten vorgelegt worden, und wie wir aus authentischer Quelle erfahren, hat die Genehmigungsurkunde inzwischen Rechtskraft erlangt. Nach diesen Plänen wird die Ausführung des Projektes auf folgende Weise erfolgen: Die Strecke führt von Halle (Kiebedplatz) aus auf der Provinzial-Chauffee über Ammendorf nach Schkopau, verläßt kurz vor Merseburg die Chauffee, schlägt den Feldweg vor der Kreuzung der Lauchstädter Bahn ein, kreuzt die Thüringer Staatsbahn mittels einer Ueberführung und verfolgt dann den Kommunikationsweg am städtischen Park entlang, um durch die „Kaufe“, an der „Weißen Mauer“ vorbei und durch die Karls-, Damm- und Bahnhofstraße bis zum Bahnhofsvorplatz zu gelangen. Somit wird also die vom Merseburger Magistrat vorgeeschlagene Einzelführung Verwirklichung finden, die ja auch insofern recht glücklich gewählt zu sein scheint, als man von dieser Befahrung aus sehr bequem sowohl zum Regierungsgebäude als auch zu den übrigen behördlichen Anstalten gelangen kann. Was nun den Ausbau der Strecke anlangt, so wird wegen der vorgeschrittenen Jahreszeit allerdings vor nächstem Frühjahr kaum an eine Aufnahme der Arbeiten zu denken sein, indessen sind die Hochbauten für die elektrische Centralstation in Ammendorf und für das dort zu errichtende Depot inzwischen im wesentlichen fertiggestellt worden. Längere Zeit werden nur noch die Arbeiten an der Oberleitung der Bahnlinie

von der Stadtgrenze Halle bis nach Merseburg und der innere Ausbau der Gebäude in Anspruch nehmen. Die Inbetriebsetzung der Bahn wird daher vor dem Herbst des nächsten Jahres nicht erfolgen können. Als Betriebsmittel werden große vierachsig Motorwagen mit 30 Sitz- und 16 Stehplätzen dienen, die eine Länge von 11,5 m haben und mit den modernsten Einrichtungen ausgestattet werden sollen. Insbesondere werden die Vorder- und Hinterpersons durch Glasfenster verschließbar gemacht werden, damit dem Personal und den Passagieren, die Stehplätze benutzen, auch bei ungünstiger Witterung ein gewisser Schutz geboten ist. Außerdem werden auch Anhängewagen beschafft werden, die dazu dienen sollen, die Beförderung von Paketen und Lebensmitteln, wie dies in der Genehmigungs-Urkunde besonders zum Ausdruck gebracht ist, zu ermöglichen. Die Lieferung der Wagen ist der hiesigen Firma Gottfried Lindner übertragen. — Der Fahrpreis wird voraussichtlich für die Gesamtstrecke Halle-Merseburg auf 40 Pfg. für einfache Fahrt festgesetzt werden, so daß also die Hin- und Rückfahrt mit 80 Pfg. immerhin sich noch etwas billiger stellt als die Fahrt auf der Staatsbahn, die 90 Pfg. für eine Rückfahrkarte 3. Klasse fordert. Hierbei hat man aber auch noch den Vorteil, daß mindestens jede halbe Stunde Fahrgelegenheit geboten ist und daß man die Wagen nach Belieben an zahlreichen Stellen verlassen kann. Daneben sollen auch Teilstrecken eingerichtet werden, für die im Einzelnen ein Fahrpreis von 10 Pfg. zur Erhebung gelangen wird, und zwar soll hierbei folgende Eintheilung beobachtet werden: Halle-Kiebedplatz—Kaffeler Wald—Ammendorf—Schkopau—Merseburg.“

**Provinz und Umgegend.**

\* **Lochau, 14. Dez.** Bei der gestern hier von Herrn Rittergutsbesitzer Zimmermann auf der ca. 3000 Morgen umfassenden Feldmark abgehaltenen großen Treibjagd wurden von 28 Herten, darunter der Nestor aller Jäger hiesiger Gegend, Herr Bartholomäus, im 85. Lebensjahr stehend, im ersten Treiben 109, im zweiten 71, also zusammen 180 Hasen zur Strecke gebracht. Das Resultat blieb gegen das im Vorjahr wesentlich zurück. Der Bestand an Rebhühnern war noch ein recht befriedigender; 19 Stück Rebwild waren mit eingekreist, doch kam hiervon nichts zum Abschuss.

\* **Nadewell, 14. Dez.** Der von der Frau Ullrich hier innegehabte Gasthof ist durch Verkauf zum Preise von 18.000 Mark in den Besitz eines Herrn aus Götzen übergegangen, der die Bewirtschaftung bereits zum 1. Januar übernehmen wird.

\* **Dieskau, 14. Dezember.** Fischmeister Kramer aus Halle richtete den aus der hiesigen Kriesgrube eingebrachten Fischlein, in den allerhand Fische eingestekt waren, ab. Der Fang war reichlich an Karpfen, Schleiern und jungen Brut, auch ein Goldfisch von den fünf eingelegten befand sich im Kesse. Der Versuch den Teich zur Fischzucht einzurichten, ist vollständig gescheitert, zumal die Fische, namentlich Karpfen, an Gewicht wesentlich zugenommen und auch gelacht hatten.

\* **Schlettau, 14. Dez.** Bei der am 11. d. Mts. in hiesiger Flur abgehaltenen Gemeindejagd, von Herrn Amtsrat v. Zimmermann gepachtet, wurden im ganzen 250 Stück Hasen zur Strecke gebracht.

**Ergebnisse der Volkszählung.**

\* **Alttranstädt, 13. Dez.** Es wurden am 1. Dezember in 107 Wohnhäusern 160 Haushaltungen mit 378 männl. und 396 weibl. Bewohnern gezählt. Zum Ortsbezirk gehören 50 Personen, so daß Alttranstädt 824 Einwohner hat. Im Jahre 1895 wurden in 95 Wohnhäusern 131 Haushaltungen mit 314 männlichen und 353 weiblichen Bewohnern gezählt, das Gut hatte damals 41 Personen, der ganze Ort also 708. Alttranstädt hat sich also in 5 Jahren um 116 Seelen vermehrt. Die Viehzählung ergab in 100 Gehöften, 90 Viehhaltungen zu 142 Haushaltungen gehörig: 90 Pferde, 314 Stück Rindvieh, 106 Schafe, 714 Schweine, 67 Ziegen, 1915 Stück Federwild, 20 Wiesenfische. — Alttranstädt hat 5750 Obsthäuser.

**Kleines Feuilleton.**

\* **Andrés Testament.** Aus Stockholm wird den „Mösch. Neust.“ unterm 12. Dez. geschrieben: Die schwedische Regierung hat dieser Tage (wie schon kurz berichtet), den Beschluß gefaßt, dem wiederholten Ansuchen der betreffenden Verwaltungs-Instanzen

Folge zu geben und die von dem verstorbenen Polarfahrer S. A. Andrés bis zum Frühjahr 1877 befehligte Obergingenteurteile im tgl. Patent- und Registratur-Buch vom nächstkommenden Jahre ab an einen neuen Inhaber zu übertragen. Die Behörden haben nämlich die unzweifelhaft sehr frifrigen Grund geltend gemacht, daß eine fortwährend interimistische Verwaltung des Andrés'schen Plages im administrativen und technischen Interesse nicht angängig erscheine und ferner daß es im Falle einer unerwarteten Heimkehr Andrés's sicherlich keine Schwierigkeiten bereiten würde, dem mutigen Polarfahrer anderweitig einen neuen Wirkungsbereich im staatlichen Dienste zu eröffnen. Daß die Öffnung auf eine Klüftung Andrés's bezw. seiner beiden Fahrten Genossen Strindberg und Präntel aufrecht erhalten wird, ergibt sich aus einer Götterburger Meldung, welche besagt, daß der Bruder des verstorbenen Polarforschers, Direktor Ernst Andrés, im Anschluß an die Wiederbesetzung des Andrés'schen Obergingenteurpostens beschlossen hat, den letzten Willen seines unglücklichen Bruders demnachst zur Ausführung zu bringen. Mit jener Objektivität, die Andrés's Maßnahmen und Vorbereitungen für den Aufstieg des „Cernen“ ferngeschmetzt, hat der Forscher auch die Eventualität eines verhängnisvollen Ausganges seiner Expedition in's Auge gefaßt und dementsprechend Anweisungen hinterlassen. Die bezüglich den Verfügungen über seine bewegliche Habe u. s. sind in einem ordnungsmäßig aufgeführten Testament niedergelegt, dessen Exekution in die Hände des Direktors Ernst Andrés gelegt wurde. Andrés selbst hinterläßt keine Familie; die nächste Verwandtschaft bilden der vorerwähnte Bruder, sowie eine verheiratete Schwester. Andrés's hochbetagte Mutter starb kurze Zeit nach dem Aufstieg des „Cernen“; sie, die den trügerischen Tötungsdrang, die unbedingte Energie ihres Sohnes von allen am besten kannte, legte bis zum letzten Augenblick die unerfütterliche Leberzeugung, daß „Salomo“ — dies war Andrés's Rufname — bereinst wohlbehalten heimkehren werde von seiner arktischen Wikingereise durch Nacht und Eis. Ein schneller Herzschlag hat es ihr vergönnt, diese schöne Zuversicht als letzten Trost mit ins Grab nehmen zu können. Andrés wird nicht wiederkehren . . .

**Telegramme und letzte Nachrichten.**

**Die Rückkehr der China-Kämpfer.**

Die aus China heimgekehrten Mannschaften sind gestern (Sonntag) Mittag auf das Festlich in Berlin empfangen worden. Zu Ehren der Mannschaften hatten alle staatlichen, städtischen und sehr viele Privatgebäude festlich geflaggt. Dichte Menschenmassen umfüllten schon vor Mittag die Straßen Unter den Linden, den Platz vor dem Brandenburger Thor, die Seegesalle, Moltkebrücke und die Straßenzüge am Lehrter Bahnhof. 12 Uhr 30 Min. lief der Sonderzug auf dem Lehrter Bahnhof ein, wofür der Kommandant von Berlin, Generalmajor von Ende, mit Begleitung, sowie eine Anzahl Marine-Offiziere anwesend waren. Nachdem die Mannschaften sich auf dem Bahnsteig formiert hatten, wurden den Defokirten ihre Auszeichnungen überreicht. Inzwischen rückte draußen eine Kompanie des 2. Garderegiments mit Musik und Fahne an und nahm vor dem Bahnhof Aufstellung. Während die Garde präsentierte, marschierte die Marine-Abteilung, von lebhaften Hochrufen der tausendköpfigen Menge begrüßt, aus dem Bahnhof an, der Spitze das Musikkorps der zweiten Matrosen-Division, der die deutsche Kriegsflagge, welche den deutschen Kriegern in den Kämpfen vorangeweicht hatte, und eine erbetete chinesische Flagge, blau-weiß-rot-gelb mit chinesischen Schriftzeichen in schwarzer Farbe, folgten. Den Schluß des Zuges, der auf dem ganzen Wege enthusiastisch begrüßt wurde, bildeten die erbetenen Kanonen und dann die Kompanie des 2. Garde-Regiments. Die Verwundeten waren vorher in Wagen nach dem Zeughaus gefahren.

Kurz vor 3 Uhr traf der Kaiser in großer Admiralsuniform im offenen Wagen ein, mit ihm Prinz Rupprecht von Bayern, etwa gleichzeitig die Kaiserin, der Kronprinz, Prinz Heinrich, sowie die Prinzen August Wilhelm und Oskar, diese in Uniform des 1. Garde-Regiments, Prinz Joachim, heute zum letzten Mal im Matrosen-Kostüm bei so feierlicher Gelegenheit, und Prinzessin Viktoria Luise.

Der Kaiser begrüßt im Richtig des Zeughauses einige nicht gefähliche Verdiente und erwartete dann vor dem Hauptportal, umgeben von den Herrschaften und höchsten Hofbeamten, das Herannahen des Zuges.

Unter den Klängen des Hagenliedes nahen die Truppen. Der Kaiser salutirte. Die Abteilung schwenkte vor dem Zeughaus ein, die Truppen präsentirten, beide Kapellen spielten den Präsentiermarsch, die Mannschaften grüßten den obersten Kriegsherrn mit drei weithinfallenden Hurrahs, und während die Hochrufe des Publikums immer von Neuem einsetzten, schritt der Kaiser die Fronten der einzelnen Kompagnien ab, dann die der Ehrenkompanie, und besichtigte endlich die Gefolge. Hierauf befaß der Kaiser den Einmarsch der Marinetruppen in den Richtig, wo dieselben im Garé Aufstellung nahmen. Se. Majestät begrüßte zunächst sämtliche Verdiente, die sich der Abtheilung angeschlossen hatten, ließ dann die defokirten Mannschaften vortreten und sprach mit jedem Einzelnen derselben, und begrüßte darauf die gesammten Mannschaften in einer Ansprache.

Nunmehr formirten sich die Truppen zum Paradebereich. Der Kaiser stand dem Zeughaus gegenüber, und in der Richtung auf das Rgl. Schloß marschirten nach den Klängen des Yorl'schen Marsches die Schmitztrier, die Gefolge und die Ehrenkompanie vor. Die beiden mitgeführten Fahnen wurden als bald nach dem Zeughaus verbracht.

Der Kaiser fuhr mit dem Prinzen Heinrich zum Schloß und fuhr hierbei noch einmal an der Front der Marinetruppen entlang, die nach dem Aufgatten Halt gemacht hatten. Mit lautem Hurrahrufe begrüßte das Publikum den Kaiser. Die Truppen rühten sodann in ihre Quartiere ab, überall mit Jubel empfangen und begleitet.

\* **Duellendorf, 15. Dez.** Das Befinden des Generalfeldmarschalls Grafen Blumenthal ist wenig günstig. Es bestätigt sich, daß der greise Marschall infolge seiner franken Füße fast dauernd das Bett hüten muß.

\* **Wien, 15. Dez.** Ein Salzburg fand auf dem Militär-Schießstand zwischen dem russischen Grafen Jarewsky und dem Prinzen Orlow, früherem Attache der russischen Botschaft in Paris, ein Pistolenduell statt. Die Bedingungen waren zwanzig Schritt Distanz und dreifacher Kugelwechsel. Graf Jarewsky, der seinen Gegner geschont und zweimal in die Erde geschossen hatte, wurde bei dem zweiten Kugelwechsel vom Prinzen Orlow in den Unterleib getroffen und verstarb darauf in einer Privatklinik in Salzburg, wohin man den Schwerverletzten gebracht hatte. Beide Gegner waren zu dem Duell von München nach Salzburg gekommen. Prinz Orlow fuhr sofort nach dem Zweikampf nach München zurück, ohne sich mit Jarewsky ausgesöhnt zu haben. Die Ursache des Duells ist nicht bekannt. Prinz Orlow soll erst jüngst in Paris einen Duellgegner getödtet haben und deshalb nach München verjagt worden sein.

\* **Madrid, 17. Dezember.** Das deutsche Schulschiff „Gneisenau“ strandete in der Bucht von Malaga. Das Schiff kenterte; angeblich sind vierzig Mann ertrunken.

\* **Madrid, 17. Dezember.** Nach einer Erlundigung an amtlicher deutscher Stelle bestätigt sich die Nachricht von der Strandung des Schiffes.

\* **Budapest, 15. Dez.** In den an der Grenze Galiziens gelegenen Zipser Ortshäusern Lublo und Krembach ist Hungertypus in erschreckendem Umfange aufgetreten. Seitens der Sanitätsbehörden wurden die nötigen Maßnahmen getroffen.

**Aus dem Geschäftsverkeh.**  
**Lungenleiden**  
Von ärztlichen Autoritäten glänzende Erfolge erzielt mit „Sanatogen“  
Zu haben in Apoth. u. Drogerien.  
Bauer & Cie., Berlin SO. 16.

**Warten Sie nicht bis zur letzten Stunde,**  
wenn auch Sie Ihren Weihnachtsgeschenken, nach dem Muster aller praktischen Frauen, einen oder mehrere der schmidten **Doring's Zeichen-Cartons** beifügen wollen. Diese Cartons, welche 2 Stück **schöne Zeichen-Zettel** enthalten, erziehen sich zu allgemeiner Beliebtheit, daß der Nachfrage nicht immer genügt werden kann. Also zeitig einkaufen ist ein Akt der Lügen Hausfrau. Doring's schmidte Weihnacht's Cartons sind überall ohne Preisverhöhung erhältlich.

Nur 15 Mk. „**Aeol**“ Nur 15 Mk.  
 incl. Noten und Zubehör,  
 amerik. Harfen-Zither,  
 auch für jeden Nichtmusika-  
 lischen ohne Notenkenntnis  
 sofort spielbar.



**Accord-Zithern**

in jeder existierenden Art zu den  
 billigsten Preisen.

Illustr. Prospekte gratis u. franko.

Geigen, Mandolinen,  
 Prim- u. Schlag-Zithern.

Neu! Neu!  
**Streichzithern**

für jedermann sofort spielbar.

Neu! Piston- Neu!  
 Accordion.

Echt italien. Ocarinas,  
 rein abgestimmte

Mund-Harmonikas,  
 nach Zahlen sofort spielbar.

**Gustav Uhlig,**

Halle a. S., untere Leipzigerstr.  
 Größtes Lager (3318)  
 der Provinz Sachsen  
 in Musikinstrumenten jed. Art.

**Betriebs-Anmeldungen**

vorrätig in der  
 Kreisblatt-Druckerei.



Weltausstellung Paris 1900  
 Goldene Medaille.

In meinem in **Torgau** am  
 Markt gelegenen Hause ist ein

**geräumiger Laden**

mit **2 großen Schaufenstern,**

mit anschließender Wohnung  
 (3 Zimmer, Küche u. Zubehör)

zum Januar zu vermieten.

Derselbe eignet sich in Folge  
 seiner vorzüglichen Lage zu jedem  
 Geschäft. Preis M. 1350.—

Näheres durch Frau **Johanna  
 Werner, Torgau** (Elbe)  
 Pfarrstraße. (3390)

**Zu- und Abgangs-Listen,**

**Liquidationen**

für Mitglieder d. Einschätzungs-  
 Kommission.

**Voranschlag**

vorrätig in der  
 Kreisblatt-Druckerei.

**DER WELT SPIEGEL**

Illustrirte Halbwochen-Chronik des Berliner Tageblatts

ist eine neue reich illustrierte Zeitschrift, welche  
 wöchentlich zweimal

als besonderes Beiblatt dem „Berliner Tageblatt“ kostenfrei vom 1. Januar 1901  
 ab neu hinzugefügt wird. Within sind es jetzt im Ganzen

**6 werthvolle Wochenschriften**

welche **kostenfrei** und zwar an

- jedem Montag: .... **Zeitgeist** wissenschaftliche und  
 feuilletonistische Zeitschrift
- jedem Mittwoch: .. **Technische Rundschau** illustrierte polytechnische  
 Fachzeitschrift
- jedem Donnerstag: **Der Weltspiegel** illustrierte Halbwochen-Chronik
- jedem Freitag: .... **ULK** farbig illustriertes, satyrisch-politisches Witzblatt
- jedem Sonnabend: **Haus Hof Garten** illustrierte Wochenschrift für  
 Garten- und Hauswirthschaft
- jedem Sonntag: .... **Der Weltspiegel** illustrierte Halbwochen-Chronik

jeder Abonnent des

**Berliner Tageblatt**

und Handelszeitung

erhält. Im Romanfeuilleton erscheinen in nächsten Quartal folgende zwei  
 hochinteressante Werke:

**Hermann Heiberg: „Reiche Leute von einst“.**

**Alexander Freiherr von Gleichen-Russwurm: „Schiffbruch“.**

Ausführliche Parlamentsberichte in einer besonderen Ausgabe, die, noch mit den  
 Nachrichten verknüpft, am Morgen des nächsten Tages den Abonnenten zugeht.

**Gegenwärtig mehr als 70,000 Abonnenten!**

**Annoncen stets von grosser Wirkung.**

Das „Berliner Tageblatt“ erscheint täglich 2 Mal, auch Montags, in einer Morgen- und  
 Abendausgabe, im Ganzen 13 Mal wöchentlich. Abonnementspreis für alle 7 Blätter  
 zusammen bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 5 M. 75 Pf. für das Vierteljahr.



Illustrirte Halbwochen-Chronik des Berliner Tageblatts

**Theodor Ebert,**

kl. Ritterstr. 1

kl. Ritterstrasse 1

**Mechaniker und Optiker,**

**Merseburg a. S.**

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfest sein **reichhaltiges Lager**  
 aller in **Mechanik und Optik** einschlagenden Artikel als:

- |                   |                |                    |
|-------------------|----------------|--------------------|
| Brillen           | Loupen         | Wetterhäuser       |
| Klemmer           | Compass        | Hygrometer         |
| Lorgnetten        | Fernrohre      | Barometer          |
| Lünetten          | Theatergläser  | Thermometer        |
| Lesegläser        | Krimmsteher    | Thermometrographen |
| Holzbrandapparate | Reiss-Schienen |                    |
| Stereoskopen      | Reiss-Bretter  |                    |
| Reisszeuge        | etc.           |                    |

(3402)

**Weihnachtsbitte.**

Um den Gästen unserer **Herberge**  
 zur **Heimath** eine Weihnachtsfreude  
 bereiten zu können bitten wir um  
 getragene Herrenschaften, Damen,  
 Stiefeln und Strümpfe. Wir bitten  
 dieselben entweder beim Hausvater  
 Künne abgeben, oder mittheilen zu  
 wollen, wo die Sachen abgeholt  
 werden können.

Gaben in Geld werden von dem  
 Hausvater oder dem Unterzeichneten  
 dankbar angenommen.

**Der Vorstand der Herberge**  
 zur **Heimath.**

Berthner, Pastor. (3404)



**Das Ansehen kostet nichts.**

Sehen Sie sich, bitte, mein kolossales Lager von eleganten  
**Spazierstöcken** an und kaufen Sie Ihrem lieben  
 Männchen zu Weihnachten einen gediegenen  
**Spazierstock mit Silbergriff**

Stück für 5-50 M. Größte Auswahl in Halle a. S.  
 Auch in Eisenbein, feinen Horn- und Hirschhornstöcken.  
**Schirmfabrik** (3157)

**F. B. Heinzel,** Halle a. S., Leipzigerstr. 98.

**Rhein-, Mosel- u.  
 Bordeaux-Wein.**

**Rum, Arac, Cognac**  
 zu allerbilligsten Preisen.

**A. Bauer,**  
 kl. Ritterstraße 6a.

Nur noch kurze Zeit

dauert der

# Total-Ausverkauf

der gesamten Waarenbestände aus der Alfred Krause'schen

# Konfursmasse.

Um möglichst das Lager, bestehend aus:

Kleiderstoffen, schwarz und farbig, ein großer Posten Seiden-Kester, Sammeten, Pliüchen, Leinen- und Baumwollwaaren, Teppichen, Tischdecken, Anzugstoffen, fertige Anzüge für Herren und Burichen u. s. w.

bis Weihnachten zu räumen, wird auf die schon außergewöhnlich billigen Preise ein Extra-Rabatt von 10 Prozent

gegeben.

(3408)

**Teutonia Centrifugen,**  
beste u. einfachste Konstruktion, übertrifft alles Dagewesene,  
**Buttermaschinen**  
**u. Viehfutter-Schnell-Dämpfer**  
empfehle billigst (3417)  
**G. Schwendler.**

**Preussische Hypotheken-Act.-Bank.**  
Zur Wahrung der Interessen der Inhaber von Pfandbriefen der Preussischen Hypotheken-Actien-Bank, hat sich eine Schutzvereinigung gebildet; es liegt im Interesse eines jeden Pfandbriefbesitzers, dieser Vereinigung beizutreten und bin ich bereit, das Erforderliche zu besorgen. Ich bitte deshalb um Zustellung der Pfandbriefe mit Coupons per 1. Jan., bezw. 1. April 1901 und bin zur weiterer Auskunft gern bereit. (3421)

**Stadt-Theater Halle a. S.**  
Dienstag, den 18. Dezember,  
Abends 7 1/4 Uhr:  
**Johannisfeuer.**  
Mittwoch, den 19. Dezember,  
Nachm. 3 1/2 Uhr:  
**Frau Holle.**

**Germanische Fischhandlung**  
empfehle zum Feste:  
feinste Lebende  
Spiegelkarpfen,  
Zander, Gieskarpfen, Schellfisch, Gabelkarpfen, Schollen.  
Ferner: Spidaale, Mundern, Rieder- und Elb-Protten, geräucherter Schellfisch, Lachs-heringe, Süßlinge, fließend feiten Rauchaal, Kronenhummer, Dorsch, Nordsee-krabben, Aal und Kering in Galée, Bratheringe, Sardinen, Bismarckheringe, Sardellen, Cabern, Bergwibelen, Neunaugen, Champignon, Morcheln, Anchovis, Apfelsinen, Citronen, Datteln, Feigen, feinsten Astrachaner Kraut-Caviar.  
**W. Krämer.**

## Friedrich Schulze.

## G. Adam's Nachf.

(B. Oeltzschner) empfiehlt

- ff. Rum, Punsch u. Punsch-Essenzen,
- ff. Arac, ff. Roth- u. Weißweine in verschiedenen Preislagen,
- ff. Cognac, ff. gut gepflegte Faß- u. Flaschen-Biere u. Siphon.
- Getreidefrümmel,
- la. Gilka, Aromatique u. a.
- Liqueure,

Nur beste Getränke. Billigste Preise. (3413)

Burgstr. 16. Burgstr. 16.  
**Zu Weihnachtsgeschenken**  
empfehle ich  
Jünger-Gebhardt's preisgekrönte  
**Toilette-Seifen u. Extrakte**  
in eleganten Kästchen.  
**Kölnisch Wasser**, gegenüber dem Süßbäckersplatz,  
in einzelnen Flaschen und in Kistchen a 6 Stück.  
**Thee's**  
in Packeten, hochfeines Aroma.  
**Düsseldorf's Bunsch-Essenzen**  
als: Erdbeer-, Kaiser-, Burgunder-, Ananas-, Rothwein-, ic. Bunsch;  
**hochf. Rum, Arac, Cognac.**  
**Cacao** in Büchsen und Packeten,  
**Viebig's Fleisch-Extract.**  
**Oscar Leberl,**  
Drogen-, Farben-, Thee-, Parfümerie-Handlung,  
3398) Burgstrasse 16.

## Gebr. Wiegand,

- Merseburg,  
empfehlen billigst  
3430)  
Brot- und Schneidemaschinen  
Fleischhackmaschinen,  
Weingmaschinen,  
Reibmaschinen,  
Messerschneidmaschinen,  
Glanzplättchen,  
Küchenschlitten,  
Feuergeräthständer,  
Eisenwörter,  
Schlittschuhe,  
email. Kochgeschirr,  
Lorckasten,  
Laubjagelassen,  
Wirtschaftskästen,  
Werkzeugkasten,  
Küchenschlitten,  
Küchenwaagen,  
Eisenschirme,  
Fischmesser u. Gabeln,  
Gewürzkränze.



## Wein-Verkauf.

- Gold-Sonne.**  
Vorrätig: (3433)  
33 1/2 u. 23 1/2 Fl. St. Estephe,  
46 1/2 Fl. Beychevelle,  
30 1/2 u. 32 1/2 Fl. Talbot,  
11 1/2 Fl. Bordeaux, Ch. de Pez,  
17 1/2 u. 18 1/2 Fl. Chablis  
Burgunder.  
52 1/2 Fl. Paullac Milon.  
35 1/2 u. 96 1/2 Fl. Oppenheimer  
Goldberg,  
4 1/2 u. 12 1/2 Fl. Brauneberger,  
20 1/2 u. 12 1/2 Fl. Rautenthaler,  
21 1/2 Fl. Ober-Emmler  
und viele andere Sorten mehr.  
**Konfursverwalter Kunth.**



**Dampfmaschinen,**  
**Laterna Magika,**  
**Heißluft = Motore,**  
Bilder u. Modelle  
in großer Auswahl bei  
**Theodor Ebert.** (3401)

Für die Redaktion verantwortlich Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

Stern 1 Beilage.

## Doktor Kurt.

Erzählung von Emma Franz.  
Nachdruck verboten.  
(2. Fortsetzung.)

Qualernde Gedanken, peinigende Zweifel ängstigten das Gemüth der Baronin, sie entfernte sich vom Fenster und trat hinaus auf den Korridor.

Das weiträumige, einstöckige Gebäude war einst ein Mönchskloster gewesen. Schmale, hallende Bogengänge säumten den vierseitigen, mit einem ausgetrockneten Wasserbecken versehenen Hofraum ein, zwischen dessen unregelmäßigen Pflastersteinen Gras emporwucherte; hier und da schmückte noch ein nachgebunkeltes Heiligenbild die graue Wand des Korridors, der in der Ecke des Gebäudes, welches in den Garten mündete, zu einer kleinen Kapelle führte.

Der letzte Abt hatte, als eine Feuersbrunst die Kirche des Klosters eingäscherte, sein Studierstübchen mit der hübschen Aussicht in den Garten in aller Eile in eine Kapelle umgestalten lassen, und der Gottesdienst wurde von nun an dort gehalten.

Nur „ad interim“, hieß es, denn man beabsichtigte den Schaden wieder schnell gut zu machen und die Kirche wieder herzustellen; aber dies sollte nicht geschehen. Das Kloster wurde nebst so vielen anderen aufgehoben, und weltliche Besitzer traten an die Stelle der frommen Mönche. Die Kapelle wurde aber nicht wieder ihrer früheren Bestimmung zurückgegeben. Graf Königstein ließ darin alljährlich eine Messe für jene Priester lesen, welche aus diesem stillen Mhyl in ein noch stilleres hinüber gegangen waren.

Noch lag der Hofraum unten in matten Düstern geblüht, als die Baronin mit prüfendem Auge nach der Thüre suchte, durch welche man in das Vorzimmer und dann in das Schlafgemach ihres Gatten gelangte.

Der Gedanke, Dr. Kurt könne seine Pflicht nur säumig erfüllen und vielleicht statt zu waschen am Bett des Kranken eingeschlafen sein, hatte die Baronin nicht Ruhe finden lassen, sie öffnete leise die Thüre und blieb an der Schwelle stehen.

Sie hatte dem Doktor Unrecht gethan, die dunkle Gestalt sah wohl ruhig und still, aber nicht schlafend auf ihrem Posten. Der Kranke schien zu schlummern.

Bertha v. Hasdorf näherte sich mit leisen, unhörbaren Schritten. Kurt hatte das Gesicht ihr zugewendet. Sie las in seiner düsternen Miene, daß er ihr nichts Gutes zu verkünden habe.

Er folgte ihrem stummen Wink, erhob sich und ging ihr entgegen.

In die fernste Ecke des langen geräumigen Saales zogen sie sich zurück, damit der Kranke, selbst wenn er aus seinem tiefen Schlummer erwachen sollte, das Gespräch nicht hören konnte.

Die Gefahr hat sich nicht verringert, flüsterte der Doktor der Baronin zu, im Gegentheil zeigen sich Symptome, die höchst beunruhigend genannt werden können. Dürfte ich Sie bitten, mir einen Einblick in die letzten Rezepte meines Vorgängers zu gewähren?

Sogleich hole ich sie herbei, sprach die alte Dame, ich habe sie in meiner Brieftasche aufbewahrt und mit mir genommen.

Nach wenigen Augenblicken kam sie, das Portefeuille in der Hand, zurück. Sehen sie selbst nach, sagte sie mit leise zitternder Stimme — ich habe sie nicht vorgefunden.

Der Doktor leerte den Inhalt der Brieftasche geräuschlos auf ein Fensterbrett und wühlte in den Banknoten, Blättern und Papierresten herum, mit welchen dieselbe angefüllt war.

Eine Kopierschrift — mehrere Zettel, auf denen kleine Ausgaben verzeichnet standen, Adressen, Visitenkarten — dergleichen Gegenstände zeigten sich seinem und der Baronin Blicken, die erlesenen Papiere aber nicht.

Ich begreife nicht, ich muß sie geradezu während der Reife beim Öffnen des Portefeuilles verstreut haben, sagte die alte Dame in hohem Grade beunruhigt.

Das ist mir sehr unangenehm, sprach Doktor Kurt. Wissen Sie aber auch ganz gewiß, Frau Baronin, daß Sie sie eben in diese Brieftasche gelegt?

Ganz gewiß, ich wollte ja, bevor wir verreisten, noch insgeheim nach der Apotheke schicken, denn mein Gatte weigerte sich, die Mittel zu nehmen, die ihm sein alter Hausarzt verschrieb.

Und weshalb weigerte sich der Herr Baron, die Mittel zu gebrauchen?

Schon bevor wir unser Schloß verließen, zeigten sich bei meinem Wanne die ersten Symptome einer krankhaften Aufregung, fuhr die Dame fort, er hatte sich mit unserem guten Doktor überworfen, ja plötzlich eine solche Abneigung gegen ihn gefaßt, daß mir nichts übrig blieb, als, wollte ich dem Patienten keinen Schaden bringen, ihm die Tropfen, die sein alter Hausarzt verschrieb, unvermerkt in Suppe oder Thee zu mischen.

Und können Sie mir vielleicht sagen, aus welchen Bestandtheilen diese Tropfen zusammengesetzt waren?

Ich? Wie sollte ich? Ich verstehe kein Wort Latein.

Und Sie ließen diese Mittel noch aus der Apotheke auf Ihr Gut bringen? fragte Dr. Kurt.

Ja, unglücklicherweise hatte unser Cousin, als er kam, uns noch vor unserer Abreise zu sehen, die Ungeschicklichkeit, das Fläschchen, welches ich heimlich zu mir stecken wollte, vom Fensterbrett, wo es unter allerhand Kleinigkeiten verborgen stand, herabzuwerfen, daß es in tausend Trümmer zerbrach.

Der junge Arzt schien sehr verstimmt und kehrte zu dem Kranken zurück, der indes erwacht war.

Das Herz von Angst gefoltert, folgte ihm die Baronin zu dem Bette ihres Gatten.

Sie konnte sich nicht verhehlen, daß das Uebel, welches ihn gefesselt gehalten, riesige Fortschritte machte. Fieberhige Glühe auf seinem eingefallenen Gesicht, und seine Augen irrten, unheimlich leuchtend, im Zimmer umher.

Sie fragte ihn, wie er sich fühle.

Er verstand nicht, was sie sagte.

O, wie grausam er ist, flüsterte er, noch fehlen drei, was spreche ich — vier Monate bis zu dem Zeitpunkt — es ist ja noch keine ausgemachte Sache, daß ich sterben muß — kannst Du es denn gar nicht erwarten, Moritz, daß ich Dir Platz mache?

O arme, arme Portense!

(Fortsetzung folgt.)

## Provinz und Umgegend.

\* **Burgliebenau**, 14. Dez. Die Weiße Elster ist seit heute so weit gefallen, daß die Straßen nach Merseburg, der Fürstendam und die Litzengerstraße, wieder für Fußgänger und Wagenverkehr passierbar sind. Auch bei diesem Hochwasser wurde es wieder unangenehm empfunden, daß für die diesseitigen Elsterthalbörfer der Verkehr mit Merseburg unterbrochen, oder nur auf großen Umwegen über Annendorf möglich war. Das schon länger geplante Projekt, die Ueberschutungsstellen des Fürstendamms zu überbrücken, wird hoffentlich Wirklichkeit.

\* **Kertitz** (Kreis Delitzsch), 13. Dezember. Im Apitzschen Gasthose hier selbst fand dieser Tage der weithin bekannte, eigenartige „Schäferball“ statt. Bis auf den letzten Platz war der geräumige Saal mit Festtheilnehmern gefüllt. Dieselben waren aus der ganzen Umgegend, aber auch aus entfernteren Orten, z. B. aus der Gegend von Dessau, Torgau, vom Petersberge, aus Sachsen und Thüringen, zum Theil mit Weib und Kind, herbeigeleitet. Eröffnet wurde das Fest durch den ehrwürdigen Altmeyer Haase aus Kyhna. Nach seiner Ansprache sangen vier Schäferinnen den Choral: „Gelobet seist Du, Jesus Christ.“ Der Schafmeister Böndke aus Riedsdorf bei Echartsberega, der die Schäferfeste in Thüringen leitet, sprach über „Die Pflichten und Rechte der Schäfer.“ Um 12 Uhr schaute sich die Versammlung um ihre schöne Fahne,

und der eben Genannte hielt noch etre ergreifende Ansprache, die er in den Choral „In allen meinen Thaten“ ausklingen ließ. Auch der Humor kam zu seinem Rechte, der Schäfer Franz Bökemann aus Granau trug in altdentscher Schäfertracht mehrere Sachen vor. Bis zum frühen Morgen blieben die frühlichen Leute beisammen.

## Kleines Feuilleton.

\* **Ein Heirathsschwindler**. Aus Berlin, 14. Dezember, wird gemeldet: Ein Richter von Gravenhorst wird hier vermisst. Der Verschwundene, der sich das Adelsprädikat fälschlich beilegt, hat sich als Heirathsschwindler entpuppt. Er wird jetzt von der Kriminalpolizei verfolgt. Gravenhorst verließ seine erste Frau nach 15jähriger Ehe im Jahre 1896 und ging nach Amerika, dort lernte er seine zweite Frau Johanna geborene Dressel, die Tochter eines Bauerngutsbesizers aus Gmünden in Oberfranken kennen. Die Bekanntschaft führte nach kurzer Zeit zur Ehe. Die erste Frau, von deren Vorhandensein die zweite keine Kenntniss hatte, liegt augenblicklich im Charlottenburger Krankenhaus schwer darnieder. Wie schon mitgetheilt, kam G. im September d. J. nach Deutschland und wohnte mit seiner Frau in deren Heimath. Am 19. November fuhr er angeblich nach Braunschwweig, um eine Erbschaft von 40 000 Mk. zu erbeben, die ihm von seinem Vater zugefallen sein sollte. Diese Erbschaft war jedoch, wie sich jetzt herausstellt, Schwindel. G. fuhr in Wirklichkeit nach Berlin und verlegte sich hier auf den Heirathsschwindel. Durch sein gewandtes Auftreten gelang es ihm, zu itt zu einem adeligen Klub zu bekommen. Ein Herr v. S. vermittelte seine Bekanntschaft mit einem Fräulein v. D. in Schöneberg. G. mietete nun bei einem Fräulein H. in der Cheruskerstraße, bei dem auch Fräulein v. D. wohnt, ein möbirtes Zimmer. Von Fräulein v. D. beschaffte er sich größere Geldsummen unter dem Versprechen, sie zu heirathen, wandte sich aber hinter ihrem Rücken auch an seine Wirtin Fräulein H. und schlug ihr vor, mit ihm nach England zu fliehen. U. der Hand knüpfte Gravenhorst ferner an einer Hauptmannswitwe in Charlottenburg, einer Wittve W. in Moabit und einer anderen Dame Bekanntschaft an, deren Persönlichkeit noch nicht bekannt ist. Dieser vielfache Schwindel ging so lange gut, bis der Bericht erschien, daß Herr von Gravenhorst vermisst wurde. Nun fanden seine Beziehungen zu Fräulein v. D. einen sehr dramatischen Abschluß. Die Dame trat mit der Zeitung in der Hand Gravenhorst entgegen und verlangte Aufklärung. Er machte Ausflüchte und erklärte, daß der Bericht unwahr sei. Blüthlich lud er vor den Augen der Dame einen Revolver. Fräulein v. D. jedoch, der er früher schon gesagt hatte, er werde noch sie und sich erschließen, wenn er nicht die Mittel bekomme, die Erbschaft zu regeln, zog auch ihrerseits den Revolver, den sie stets bei sich trug, und feuerte einen Schuß auf ihn ab, ohne zu treffen. Gravenhorst ließ vor Schreck seine Waffe fallen und entfloß. Seinen Koffer, den Lieberzieher u. A. m. ließ er zurück. Die Kriminalpolizei verfolgt ihn jetzt. Fräulein v. D. aber wurde zunächst verhaftet. Ob sie in berechtigter Nothwehr den Schuß abgefeuert hat, steht nämlich noch dahin.

## Aus dem Geschäftsverkehr.

**Ein willkommenes Weihnachtsgeschenk** für das Jedermann Verwendung hat und das stets Freude bereitet, ist die in fast jeder Familie so hoch geschätzte Pat. Myrrholin-Selbe. An Feinheit und vorzüglichsten Eigenschaften zu rationaler Hautpflege ist sie einzig in ihrer Art und deshalb auch der bevorzugte Begleiter der Damen. Die Pat. Myrrholin-Selbe ist überall, auch in den Apotheken, in Cartons à 3 Stück (M. 1.50) erhältlich. Nach Orten ohne Niederlage versendet die Myrrholin-Gesellschaft o. B. Frankfurt a. M. 2 Cartons franco gegen Nachnahme von M. 3.—

**Civilstandsregister der Stadt Merseburg**

Vom 10.—16. Dezember 1900.  
Geburten: der Müller Leopold  
Cesar Bruno Decht mit Minna Martha  
Näher, Ehefrau, 1.  
Geboren: dem Handarb. A. Raub  
1 T., Sütertr. 2; dem Schuhmacher  
H. A. B. Dobe 1 S., Lennestr. 3; dem  
Handarb. G. Kellner 1 T., Winkel 5; dem  
Fabrikarb. F. G. Matthes 1 S., Wagn-  
str. 2; ein unehel. S.; dem Tischler  
M. Kroll 1 T., Burgstr. 13; dem Fabrik-  
arbeiter D. Kummer 1 S., Gorthardtstr.  
16; dem Dümmacher A. Hermann 1 T.,  
Markt 5; dem Maurer R. Faust 1 T.,  
Bornert 19; dem Maurer B. Jörn 1 T.,  
Brauhausstr. 7; dem Stanzl G. Meyer-  
mann 1 S., Unteraltendurg 13; dem  
Fabrikarb. G. Weine 1 S., Sütertr. 7;  
dem Musiker M. Schuch 1 S., Lindenstr.  
14; 1 unehel. S.; des verst. Vollziehungs-  
beamten F. Gehardt Witwe Louise geb.  
Meißner, 55 J., Rothenhal 5; des Med-  
anikers S. Dreie S. Hermann Friedrich,  
2 W., H. Sütertr. 2; 1 unehel. S., 1 J.,  
des Lehrers F. Sengewald todtgeb. T.,  
Steintr. 4; des Kupfer Schmied H. Köpfe  
S. Hermann Otto, 4 W., Hermannstr. 9;  
des Handarb. G. Heiner T. Frieda Martha  
Miquie, 1 J., Sand 21; des Schmied  
H. Franz T. Jda, 15 J., Leichtr. 10a;  
1 unehel. T., 1 W.; die Witwe Friederike  
Kraut geb. Schumann, 74 J., städtisches  
Krankenhaus, 1 unehel. T., 6 W.

**Darlehensuchende**  
welche Geld auf Schuldschein, Wechsel  
oder Bürgschaft, sowie auf Grund-  
stücke oder Hypotheken suchen, erhalten  
geeignete Angebote. Anfragen mit  
adressierten und frankiertem Couvert  
an H. Bittner & Co. Hannover,  
Hellerstr. 27A. (34220)

**Gänsefett,**  
garantirt rein, à Pfund Mk. 1,20,  
empfiehlt (3436)  
**E. Wolff, Hofmarkt.**

**Geigenunterricht**  
wird billig ertheilt. (3434)  
Unteraltendurg 361.

**Glacéhandschuhe**

größte Auswahl in bekannter Güte.  
Bei Einkauf von 1/2 Duzend ermäßigte Preise.  
**Die Handschuhfabrik**  
von (3419)  
**Carl Zeigermann,**  
Burgstr. 11. Burgstr. 11.

**Großer Ausverkauf.**

Wegen Vergrößerung der Buch-Abtheilung  
verkaufe ich folgende Artikel ganz bedeutend unter bisherigen  
Preisen gänzlich aus, um damit schnellstens zu räumen:  
**Sämmlliche Puppen,**  
Pelzwaren als Muffen, Boas, Barett's, Wäsche und  
Cravatten, Glacé-Handschuhe für Herren und Damen,  
einen großen Posten Schürzen als: Tändel- u. Wirt-  
schaftsschürzen in jeder Gattung.  
**Seltene Gelegenheit zu billigen**  
**Einkäufen.**  
Putz-Magazin  
**B. Pulvermacher,**  
3383) Burgstrasse 5.



**zum Würzen** ist und bleibt das beste  
und ausgiebige Mittel zur augenblicklichen  
Verbesserung jeder Art Suppen, Saucen, Ragouts  
und Salate, und um die Verdauung wohlthunend  
anzuregen.

**R. Schurig, Obere Breitestr. 4.**  
Eignet sich sehr als hübsches, billiges und praktisches Weihnachtsgeschenk.

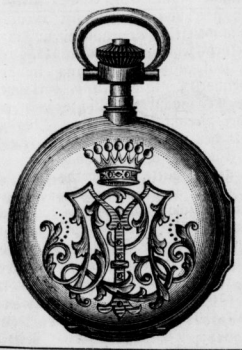
**Gemälde-Ausstellung.**  
Salle a. S., Gr. Ulrichstraße 33, im Laden.  
Des nahe bevorstehenden Weihnachtsfestes wegen und um  
den großen Rücktransport der Gemälde nach Düsseldorf zu  
ersparen, habe ich mich entschlossen, die  
**Kostbaren Oelgemälde**  
ohne Rücksicht auf den wirklichen Werth zu jedem annehmbaren Gebot  
zu verkaufen.  
Es bietet sich hierdurch eine selten günstige Gelegenheit,  
schöne und werthvolle  
Gemälde  
als passende Fest- oder Gelegenheitsgeschenke billig zu erwerben.  
**Joseph Sander,**  
Kunsthändler aus Düsseldorf. (3425)

**PALMIN**

ist das beste Fett für jede  
Stücke 50 % Erparnis in  
der Verwendung,  
da 1 Pfd. Palmin gleich  
2 1/2 Pfd. Butter nur 65 Pfg.  
kostet. Niederlage:  
Franz Herrfurth,  
Leop. Meissner,  
Richard Schurig,  
Emil Wolff,  
C. L. Zimmermann.

Dienstag  
**hauschlacht. Wurst.**  
Bielig.  
**Frische Eier,**  
à Mandel Mk. 1,10, empfiehlt  
3435) E. Wolff, Hofmarkt.  
**1 Kuh**  
mit dem Kalbe zu verkaufen.  
Fährendorf No. 4.  
Fein möblirtes Zimmer, mit ob-  
ohne Schlafzimmer, ist per 1. Jan-  
zu vermieten. Burgstraße 13.

**E. Pröhl**



**Taschen-Uhren!**  
Nur solide Werke! Streng reelle Garantie!  
Remontoir-Uhren in Nickel-, Stahl- u. Silber-  
Gehäusen von 8 Mk. bis 125 Mk.  
**Goldene Damen-Uhren**  
von 20 Mk. bis 600 Mk.  
**Goldene Herren-Uhren**  
von 35 Mk. bis 900 Mk.

**Halle a. S.,**  
Große Steinstraße 18,  
Hôtel Stadt Hamburg gegenüber.

**Zimmer-Uhren!**  
Grosse Auswahl! Billige Preise!  
Moderne Salon- und Tafeluhren, Regulatoren,  
Stand-, Wand- u. Weckuhren  
in allen Preislagen.  
Entzückende Neuheiten von Luxus-Uhren  
in Bronze und echt brasilianischem Onix.  
deutsche und französische Fabrikate.



**Specialität: Glashütter und Genfer Uhren.**  
Präcisions-Uhren allerersten Ranges.  
Auf Wunsch wird jeder Uhr eine Gangtabelle der Kgl. Sternwarte zu Leipzig ausgestellt.  
Werkstatt f. schwierige Reparaturen an komplizirten u. Präcisionsuhren unter weitgehendster Garantie! (3376)

Unerreicht  
durch  
billige Preise.  
**Tafel-Aufsatz**  
1,00, 1,50, 2,50, wie Abbild. 2,25,  
3,00, grosse Aufsätze bis 20,00.



Saftkannen  
geschl. mit Nickel-  
deckel St. 1,00,  
2,00, 3,00.

**C. F. Ritter,**  
Halle a. S., Leipziger Str. 90.  
Erstes und grösstes Magazin für vortheilhaften  
Weihnachts-Einkauf.



Theeglashalter  
mit Glas  
St. 1,00, 1,50, 3,00.



Rauchservice von Holz u. Metall  
St. 1,00, 2,25 u. 3,00.



Grosse Auswahl in  
Luxusmöbel.



Feine Damengeschenke.  
Aparte Neuheiten.



Photographie-Album  
und Staffeln dazu  
in grosser Auswahl.